

Jahresbericht  
und Erwerbungen  
2023/2024

23

24

# Gebäckmodelsammlung Widmer

## 416 Gebäckmodel, 16. bis 20. Jahrhundert

Die Gebäckmodelsammlung von Hans-Peter Widmer (\*1937) zählte zu den bedeutendsten sich noch in Privatbesitz befindlichen Sammlungen in der Schweiz. Sowohl die Ton- als auch die Holzmodel stammen mehrheitlich aus Schaffhausen und der Nordostschweiz. Die mit grosser Kennerschaft zusammengestragene Sammlung ist von immenser kulturhistorischer Bedeutung. Einige der Model waren bereits mehrfach im In- und Ausland ausgestellt und sind durch Publikationen bestens wissenschaftlich erschlossen. Es ist dem unermüdlichen Sammler und Forscher Hans-Peter Widmer hoch anzurechnen, dass er seine Sammlung nicht dem Kunsthandel übergab, sondern bereit war, diese direkt an die Sturzenegger-Stiftung zu veräußern. So verbleiben seine Model nun gesamthaft in Schaffhausen und stehen auch weiterhin für Ausstellungen und Forschungen zur Verfügung. Mit dem Erwerb dieser 416 Gebäckmodel erhielt das Museum einen äusserst bedeutenden Zuwachs. Innerhalb des Fachbereichs Kulturgeschichte bilden Holz- und Tonmodel einen Sammlungs- und Forschungsschwerpunkt (Abb. 2).

Der ausgebildete Wasserbauingenieur Hans-Peter Widmer übersiedelte 1977 nach Schaffhausen, wo er bis April 1990 zusammen mit seiner Frau Gilda als Heimleiter der Stiftung Ungarbühl tätig war. Danach arbeitete er bis zu seiner Pensionierung Ende 2001 als Gewässerschutzinspektor beim «Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft» des Kantons Zürich (AWEL). Widmer bildete sich zeitlebens in Kunstgeschichte, Geschichte und Volkskunde weiter. Dank seines Wissens inventarisierte er unter anderem die Gebäckmodel im Museum Aargau (Schloss Lenzburg) und wirkte als Verfasser von Publikationen sowie als Initiator und fachlicher Berater für Modelausstellungen in der

Schweiz und Süddeutschland.<sup>1</sup> Begonnen hatte Hans-Peter Widmer seine Sammeltätigkeit 1965.

Gebäckmodel sind Erzeugnisse eines florierenden und hochstehenden Handwerks, welche auch in Schaffhausen zur repräsentativen Haushaltsausstattung gehörten. Ihre qualitätsvolle Ausführung verrät die Hand erfahrener Formschnneider. Die Darstellungen auf den Modeln bezeugen die grosse Motivvielfalt, die einst auf Backwerk Verwendung fand.

Das Holz für die Model muss eine feste und dichte Struktur besitzen. Es darf für die Bearbeitung weder zu hart noch im Hinblick auf die spätere Beanspruchung durch Druck, Schläge und Feuchtigkeit zu weich sein. So liefern Obstholz das beste Rohmaterial, vornehmlich Birnen-, Pflaumen-, Kirsch- und Apfelbäume, aber auch das Holz von Ahorn- und Nussbäumen fand Verwendung.

Im Folgenden werden einige Model von Hans-Peter Widmer vorgestellt, die exemplarisch die thematische Vielfalt der verwendeten Motive sowie die künstlerischen und technischen Fähigkeiten der Formschnneider aufleuchten lassen.

Die stehende Frauengestalt eines runden Holzmodels gibt sich mit den Attributen Waage und Schwert sowie mit ihrem auf die Weltkugel gesetzten Fuss als Personifikation der Gerechtigkeit zu erkennen (Abb. 3).<sup>2</sup> Drei der auf die Rückseite gesetzten Brandmarken lassen sich dem Schaffhauser Geschlecht der von Waldkirch zuweisen. Die oberste Brandmarke lässt sich mit Hans Conrad von Waldkirch (1626–1688) in Verbindung bringen, der 1643 Kleophea von Waldkirch (1627–?) heiratete und das mit Fresken von Tobias Stimmer verzierte Haus zum Ritter bewohnte. Anlass für den Erwerb des Models könnte seine Wahl zum Stadtrichter gewesen sein.



1



2

Abb. 1  
**Impression Gebäckmodelsammlung**  
**Widmer**, Ton, gepresst, Holz, beschnitzt,  
 Metall

Abb. 2  
**Sammler Hans-Peter Widmer (r.) und**  
**Daniel Grüter (l.)**, Kurator Kulturgeschichte,  
 anlässlich der Sammlungsübergabe im  
 Museum zu Allerheiligen Schaffhausen



3

Der in Schaffhausen angefertigte und aus dem Besitz der Schaffhauser Familie Murbach stammende Model zeigt drei Lachse (Abb. 4).<sup>3</sup> Das die Fische umgebende Wasser ist durch senkrechte Kerben wiedergegeben, womit möglicherweise der Rheinfall angedeutet ist. Die Lachse waren nicht in der Lage, dieses Hindernis zu überwinden und kreisten daher scharenweise im Rheinfallbecken. Für grosse Teile der Bevölkerung waren Fische wichtige Nahrungsmittel. Sie deckten ihren Proteinbedarf vorwiegend mit den im Frühjahr und Spätherbst in grosser Zahl eintreffenden Lachsen.

Zu den herausragenden Leistungen der Holzschnitzer gehören heraldische Kompositionen. Sie berühren sich am Rande mit der grossen Tradition eidgenössischer Wappenschenkungen, die hierzulande im 15. und 16. Jahrhundert gepflegt wurde. Die meisten Wappenmodel sind Unikate, weil sie als zweckgebundene Arbeiten für eine bestimmte Person, Familie oder Körperschaft in Auftrag gegeben wurden. Der Model zeigt das Familienwappen Wegmann, eine Pflugschar über einem Dreiberg, überhöht von einem Zieheisen, umgeben von einem Kranz aus Ranken, Blumen und Früchten (Abb. 5).<sup>4</sup> Das Zieheisen verweist auf den Beruf des Gerbers, die Initialen «RW» neben der Helmzier auf Rudolf Wegmann. Dessen Vater Hans Rudolf Wegmann (1542–1611) war 1586 Zunftmeister der Zürcher Gerber geworden und übte gewichtige politische Ämter aus. Von Rudolf Wegmann sind einzig das Datum seiner Hochzeit (1597) sowie sein Beruf (Gerber) überliefert.

Die rückseitig mit Tinte aufgetragene Beschriftung «PN 1882» bezieht sich auf die spätere Besitzerfamilie Peyer-Neher in Schaffhausen.

Das doppelseitig beschnitzte Model zeigt auf der Vorderseite den schwedischen König Gustav II. Adolf (1594–1632) zu Pferd (Abb. 6).<sup>5</sup> Sein Wappen findet sich unter den Vorderhufen seines galoppierenden Pferdes. Der Protestant Gustav II. Adolf war im Dreissigjährigen Krieg (1618–1648) Gegenspieler der katholischen Allianz und in protestantischen Kreisen der Schweiz als Kämpfer für die Gerechtigkeit hochgeachtet. Die Modelrückseite zeigt vermutlich seinen Feldherrn Gustaf Karlsson Horn (1592–1640), der nach Gustav Adolfs Tod Oberbefehlshaber der schwedischen Truppen wurde. Die Initialen «SL» unter dem rechten Bein seines Pferdes sind nicht zu entschlüsseln.

Besonderer Beliebtheit erfreuten sich vor allem im 16. und 17. Jahrhundert religiöse Darstellungen. Die Bibel bot den Schnitzern eine Fülle von Anregungen, etwa zur Wiedergabe des Stammbaums Christi. So zierte die Wurzel Jesse ein hölzerner Rundmodel, dessen rückseitige Brandstempel vorderhand ungedeutet bleiben müssen (Abb. 7).<sup>6</sup> Der Lebensbaum wächst aus der Figur des schlafenden Jesses, in den Zweigen erscheinen David mit der Harfe sowie vier weitere Könige von Israel und Juda. Zuoberst thront die Gottesmutter Maria mit dem Jesuskind. Aus dem Alten Testament wurden vorzugsweise dramatische Ereignisse wie der Sündenfall mit der Vertreibung Adams und



4



4



5



5



6



6

Evas aus dem Paradies, die Opferung Isaaks oder das salomonische Urteil zum beliebten Sujet. Das Neue Testament lieferte Geschichten aus dem Leben Jesu.

Die Brandmarken auf der Rückseite eines Models mit der Abbildung eines Hirsches verweisen auf dessen einstigen Besitzer, den Zürcher Ratsherrn Hans Heinrich Hess (1644–1704) (Abb. 8).<sup>7</sup> Das Motiv des springenden Hirsches mit Lichtern im Geweih nimmt in zürcherischem Kontext Bezug auf die Gründungslegende des Fraumünsterklosters. Gemäss dieser Überlieferung soll ein weisser Hirsch mit Lichtern im Geweih den beiden auf Burg Baldern lebenden Töchtern des osträckischen Königs Ludwig des Deutschen, Hildegard und Berta, jeweils den Weg durch den dunklen Wald zum Gebet in der Kapelle der Heiligen Felix und Regula gewiesen haben. Der Hirsch führte sie später auch an jene Stelle, an der ihr Vater im Jahre 853 die Benediktinerinnenabtei Fraumünster gründen sollte.

#### Anmerkungen:

- 1 Sein Interesse geht dabei über die reine Gebäckmodelforschung hinaus, siehe etwa Widmer, Hans-Peter: Schaffhauser Leinenstickereien im ausgehenden 16. Jahrhundert, Präsentation einer Auswahl, in: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte, Band 82/83 (2008/2009), S. 199–213.
- 2 Stäheli/Widmer 2020, Kat. 208, S. 138.
- 3 Stäheli/Widmer 2020, Kat. 239, S. 155.
- 4 Stäheli/Widmer 2020, Kat. 173, S. 119.
- 5 Stäheli/Widmer 2020, Kat. 29, S. 40.
- 6 Stäheli/Widmer 2020, Kat. 100, S. 77.
- 7 Stäheli/Widmer 2020, Kat. 231, S. 151.

#### Literatur:

- Alte Zürcher Gebäckmodel, Katalog zur Ausstellung im Haus zum Rechberg Zürich, Zürich 1970.
- Zogg, Annemarie; Hirt, Robert: Zürcher Gebäckmodel, Bern 1970.
- Zogg, Annemarie: Züri-Tirggel. Bräuche, Bilder, Herstellung, Zürcher Kantonalbank, Zürich 1992.
- Widmer, Hans-Peter: Ein Gebäckmodel aus dem Besitz der Familie Peyer mit dem Wecken im Museum zu Allerheiligen, in: Schaffhauser Mappe 1997, Schaffhausen 1997, S. 51–52.
- Stäheli, Cornelia; Widmer, Hans-Peter: Schaffhauser Tonmodel. Kleinkunst aus der Bossierer-Werkstatt Stüdl in Lohn. Katalog zur Sonderausstellung im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, Schaffhausen 1999.
- Bretscher, Peter; Widmer, Hans-Peter: Gebäckmodel, 16./17. Jahrhundert, in: Jahresbericht / Erwerbungen, Sturzenegger-Stiftung 1997–2001, Schaffhausen 2003, S. 198–204.
- Grüter, Daniel: Unbekannt, 9 Holzmodel, 16.–19. Jahrhundert, in: Jahresbericht / Erwerbungen, Sturzenegger-Stiftung 2006, Schaffhausen 2007, S. 194–202.
- Grüter, Daniel: Bossierer-Werkstatt Stüdl, Lohn (Schaffhausen). Sechs Tonmodel, 16. und 18. Jahrhundert, in: Jahresbericht / Erwerbungen, Sturzenegger-Stiftung 2007, Schaffhausen 2008, S. 162–165.
- Grüter, Daniel: Schaffhauser Gebäckmodel aus Holz und Ton, in: Schweizerisches Institut für Kunsthistorische (Hg.): Meisterwerke und Kleinode, Sammlung der Payerschen Tobias Stimmer-Stiftung, Schaffhausen 2010, S. 84–87.
- Fischer, Christa: Stolze Reiter, schöne Damen... Die Bildwelt der Gebäckmodel, Ostfildern 2012.
- Grüter, Daniel: Gebäckmodel, Gebäckmodelsammlung Messikommer, in: Jahresbericht / Erwerbungen, Sturzenegger-Stiftung 2017/2018, Schaffhausen 2019, S. 204–225.
- Stäheli, Cornelia; Widmer, Hans-Peter: Honig den Armen, Marzipan den Reichen. Schweizer Gebäckmodel des 16. und 17. Jahrhunderts, Zürich 2020.
- Grüter, Daniel: 13 Gebäckmodel, 16.–17. Jahrhundert, in: Jahresbericht / Erwerbungen, Sturzenegger-Stiftung 2021/2022, Schaffhausen 2023, S. 148–155.
- Flammer, Dominik; Jäckle, Urs: Züri-Tirggel und andere Feiertagsgebäcke, Zürich 2023.



7



8



Abb. 3

**Justitia**, verso vier Brandmarken, Schaffhausen, um 1550–1570. Ahornholz, hirnhölzig, Durchmesser 11.3 cm, Dicke 2.5 cm, Inv. 61422

Abb. 4

**Drei Lachse in fallendem Wasser**, verso in Tinte Buchstabe M, Schaffhausen, um 1500. Ahornholz, hirnhölzig, Durchmesser 8.5 cm, Dicke 1.6 cm, Inv. 61437

Abb. 5

**Wappen der Zürcher Familie Wegmann**, verso ungedeutete Brandmarke «HBH» und in Tinte «PN 1882», Zürich, um 1620. Birnbaumholz, längshölzig, Durchmesser 20 cm, Dicke 3.2 cm, Inv. 61379

Abb. 6

**König Gustav II. Adolf von Schweden**, verso Feldherr Gustaf Karlsson (?), um 1630–1640. Birnbaumholz, längshölzig, Höhe 27.5 cm, Breite 25 cm, Dicke 1.6 cm, Inv. 61293

Abb. 7

**Wurzel Jesse**, verso vier Brandmarken, Zürich oder Schaffhausen, um 1600. Ahornholz, hirnhölzig, Durchmesser 14.5 cm, Dicke 2.3 cm, Inv. 61423

Abb. 8

**Springender Hirsch**, verso vier identische Brandmarken, Zürich, um 1670. Ahornholz, längshölzig, Durchmesser 19.5 cm, Dicke 2.4 cm, Inv. 61429

## Unbekannt

**Bildnis des Schaffhauser Stadtarztes****Johannes Burgauer (1574–1611), 1633**

Öl auf Leinwand, 85.2×71.3×6.5 cm  
(Rahmenmass), 73×59 cm (Bildmass)  
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,  
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,  
Inv. A2510  
Erworben 22.2.2024, Auktion Tableaux  
anciens & modernes, Oxo, Paris, Lot 13.1  
Provenienz:  
bis 22.4.2024: Privatbesitz, Frankreich

**Doppelpokal aus Silber, um 1500**

Silber, vergoldet, graviert, ziseliert,  
gelötet, gedrückt, Gesamthöhe 31 cm,  
Höhe Deckelpokal 12 cm, Höhe Fusspokal  
26 cm, Durchmesser Standfuss 18.2 cm,  
Durchmesser Zinnenkranz 12 cm,  
Randdurchmesser Fusspokal 9.5 cm,  
Randdurchmesser Deckelpokal 10.7 cm,  
Breite mit Henkel 22 cm, Gewicht ca. 1500 g  
Auf Randlippen 2 französische Import-  
stempel.  
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,  
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,  
Inv. 61142  
Erworben 28.6.2023 aus Privatbesitz

**Doppelpokal aus Maserholz, 1535**

Maserholz gedrechselt, Silber, vergoldet,  
graviert, ziseliert, Gesamthöhe 17.5 cm,  
Breite mit Henkel 14.8 cm, Durchmesser  
12.5 cm, Gewicht 350 g, unteres Gefäß  
Höhe 12.5 cm, Randdurchmesser 7.2 cm,  
oberes Gefäß Höhe 8 cm, Randdurch-  
messer 7.7 cm  
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,  
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,  
Inv. 61661  
Erworben 15.11.2024, Kunsthaus Lempertz  
Köln, Auktion 1253, Lot 505  
Provenienz:  
2023 bis 15.11.2024: Schweizer Privatbesitz  
bis 2023: alter Westschweizer Familien-  
besitz (Villeneuve, VD)

**Gebäckmodel, 1514**

Holz, Ahorn, hirnhölzig geschnitten,  
Durchmesser 16 cm, Dicke 2.4 cm  
Signaturen: auf Rückseite «R» (Conrad  
oder Lorenz Rosenbaum?),  
auf Vorderseite «R H» (Rudolf Huber)  
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,  
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,  
Inv. 61138  
Erworben 23.5.2023 aus Zürcher  
Privatbesitz

**Gebäckmodelsammlung Widmer**

416 Gebäckmodel, 16. bis 20. Jahrhundert  
Ton, gepresst, Holz, beschnitten, Metall  
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,  
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,  
Inv. 61203–61619  
Erworben Juni 2023 aus Schweizer Privat-  
besitz (Hans-Peter Widmer, Schaffhausen)

## Félix Vallotton (1865–1925)

**Zwölf Spielkarten, 1898**

Feder, Pinsel, Gouache und Aquarell auf  
Paper, je 21×13 cm (Kartenmass)  
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,  
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,  
Inv. S8001  
Erworben 23.3.2023 bei Beurret & Baily  
Auktionen Galerie Widmer  
Provenienz:  
Privatsammlung, Schweiz  
Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 22.6.–  
24.6.1994, Nr. 952  
Nachlass Paul Vallotton  
Paul Vallotton, Lausanne  
Nachlass F. Vallotton (Nr. 19)

# Abbildungsnachweis

**Adrian Bringolf, Museum zu Allerheiligen Schaffhausen**  
Alle Abbildungen S. 126–130

**Daniel Grüter, Museum zu Allerheiligen**  
S. 105, Abb. 2

**Erbengemeinschaft Moehsnang, Burgerbibliothek Bern**  
S. 122, Abb. 4

**Ivan Ivic, Ivic Werbeagentur, Neuhausen,  
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen**  
S. 19, Abb. 1; S. 23, Abb. 1; S. 25, Abb. 1; S. 29, Abb. 1;  
S. 33, Abb. 1; S. 35, Abb. 3; S. 37, Abb. 1; S. 39, Abb. 1;  
S. 41, Abb. 1; S. 43, Abb. 3; S. 47, Abb. 1; S. 49, Abb. 1;  
S. 53, Abb. 1; S. 54, Abb. 2 und 3; S. 55, Abb. 4–6;  
S. 57, Abb. 1; S. 58, Abb. 3; S. 59, Abb. 4; S. 61, Abb. 1–9;  
S. 62, Abb. 10–12; S. 63, Abb. 13–15; S. 65, Abb. 1–3;  
S. 66, Abb. 4; S. 67, Abb. 5–7; S. 68, Abb. 8–11;  
S. 69, Abb. 12–14; S. 71, Abb. 1; S. 72 und 73, Abb. 2–11;  
S. 75, Abb. 1–10; S. 76, Abb. 11 und 12; S. 77, Abb. 13–16;  
S. 79, Abb. 1 und 2; S. 81, Abb. 1 und 2; S. 82, Abb. 3, 4, 7 und 8;  
S. 83, Abb. 5, 6 und 9; S. 87, Abb. 1–3; S. 89, Abb. 1 und 2;  
S. 93, Abb. 1; S. 94, Abb. 2 und 4; S. 95, Abb. 5;  
S. 96, Abb. 7; S. 97, Abb. 9; S. 99, Abb. 1; S. 101, Abb. 2 und 3;  
S. 103, Abb. 1–3; S. 105, Abb. 1; S. 106, Abb. 3; S. 107, Abb. 4–6;  
S. 108, Abb. 7 und 8; S. 111, Abb. 1–3; S. 113, Abb. 1–3;  
S. 114, Abb. 1–3; S. 117 und 118, Abb. 1–12; S. 121, Abb. 1 und 2;  
S. 122, Abb. 3; S. 123, Abb. 5

**Jean-Pierre Kuhn, Museum zu Allerheiligen Schaffhausen**  
Seite 42, Abb. 2

**Jürg Fausch, 372 dpi gmbh Schaffhausen,  
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen**  
S. 20, Abb. 3; S. 21, Abb. 4; S. 31, Abb. 2; S. 39, Abb. 2;  
S. 49, Abb. 2; S. 48, Abb. 3; S. 94, Abb. 3

**Kunsthaus Zürich**  
S. 26, Abb. 2

**Martin Sauter, Basel**  
S. 95, Abb. 6

**Museum zu Allerheiligen Schaffhausen**  
S. 27, Abb. 3; S. 35, Abb. 2; S. 45, Abb. 1; S. 97, Abb. 8

**Rolf Wessendorf, Museum zu Allerheiligen Schaffhausen**  
S. 57, Abb. 2

**Royal Collection Enterprises Limited 2024 | Royal Collection Trust**  
S. 27, Abb. 4

**Serge Hasenböhler, Basel**  
S. 85, Abb. 1–6

**Stadtarchiv Schaffhausen**  
S. 37, Abb. 2 und 3

**Swissmint**  
S. 131

**Tokyo Fuji Art Museum Collection**  
S. 35, Abb. 4

**Universitätsbibliothek Heidelberg**  
S. 19, Abb. 2; S. 35, Abb. 5

**© Pro Litteris, Zürich**  
Für die Werke von Adolf Dietrich und Otto Dix

